



Protokollauszug

zum MOBILITÄTS- UND UMWELTAUSSCHUSS

am Donnerstag, 19.03.2026, 17:00 Uhr, Rathaus, Sitzungssaal

ÖFFENTLICH

TOP 1 Vorstellung der Ergebnisse der
 gesamtstädtischen Verkehrserhebung
 - mündlicher Bericht

Beratungsverlauf:

BM **Mannl** eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Nachdem es zur Tagesordnung keine Änderungswünsche gibt, ruft er Tagesordnungspunkt 1 auf.

Es erfolgt ein Bericht durch die **stellvertretende Leiterin** und einen **Mitarbeiter** des Fachbereiches Stadtplanung, Mobilität und Geoinformation anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt.

BM **Mannl** eröffnet die Aussprache. Er erläutert die Standard- und Erhebungssystematiken und merkt unter anderem an, dass unter einem Kfz alle Fahrzeuge, auch Lkws, zu verstehen seien. Bei der Erhebung der Durchgangsverkehre werden die Hauptbelastungszeiten zugrunde gelegt, ansonsten Werktage ganztags.

Stadträtin **Dr. Knoß** will wissen, wie man mit den Untersuchungsergebnissen umgehe und welche Konsequenzen man daraus ziehe. Sie erinnert an den Fußverkehrscheck, bei dem die Hinweise, wie früheres Anschalten der Straßenbeleuchtung oder Veränderung der Randsteine, nicht umgesetzt wurden. Der Verkehrsrückgang sei nicht spürbar. Sie zeigt sich überrascht, dass an einem durchschnittlichen Tag rund 18 Prozent ihre Wohnung nicht verlassen. Des Weiteren wundert sie sich darüber, dass 72 Prozent ein Pedelec oder Fahrrad besitzen, jedoch nur 11 Prozent diese nutzen. Die Radwege müssen weiter ausgebaut werden und einfache Möglichkeiten, ohne große Baumaßnahme, sollen umgesetzt werden. Nur 90 Prozent haben ein Deutschlandticket, diese Erkenntnis müsse bei der Preisentwicklung des ÖPNV beachtet werden. Ein Grund für den Rückgang der ÖPNV-Nutzenden sieht sie außerdem in der schlechten Taktung und dem häufigen Entfall. Erfreulich sei der große Anteil am Fußverkehr. Sehr unzufrieden sei sie mit der unattraktiven Gestaltung der Schlachthofstraße und fordert hier kleine Maßnahmen umzusetzen. Eine kostengünstige und schnell umsetzbare Lösung für den Schillerdurchlass sehe sie in der Führung durch den Bahnhofstunnel von der Uhlandstraße kommend in Richtung Kepler-Brücke durch eine attraktive Ampelführung.

Auch Stadträtin **Dr. Klünder** empfindet das Verkehrsaufkommen nicht rückläufig. Es

gebe gravierende Störungen und Behinderungen des Verkehrsflusses seit Jahren aufgrund der Baustellensituation, deshalb seien weniger Autos in der Innenstadt. Sie wundere sich deshalb nicht über die schlechte Benotung. Die Innenstadtakeure seien auf die umliegenden Kommunen angewiesen. Sie fragt nach der Belegung der Parkhäuser. Sie wundert sich, dass lediglich 90 Prozent ein Deutschlandticket besitzen und wünscht einen höheren Umstieg auf den ÖPNV. Dies müsse auch beim Stadtticket bewertet werden. Die Anzahl der zugelassenen Autos sei angestiegen und habe Auswirkungen auf die Parksituation in den Wohngebieten, wenngleich die gefahrenen Kilometer pro Auto rückläufig seien. Sie fragt nach dem Anteil der Busse in der Wilhelmstraße. Bus- und Radspuren befürworte sie grundsätzlich, wenngleich dies jedoch zu Lasten des Autoverkehrs gehe, da sich die Autos dadurch weniger oder schmalere Spuren teilen müssen. Sie fragt, wie mit den Erkenntnissen umgegangen werde.

Stadtrat **Peifer** fragt, wieviel Personen den ÖPNV nutzen und mit wieviel Personen jeweils die Autos besetzt seien. Weiter interessiert ihn, inwieweit die Stausituation auf der Autobahn einbezogen sei. Zudem habe er ebenso mit einem höheren Anteil als 90 Prozent für das Deutschlandticket gerechnet. Er fragt nach der Anzahl der Stadtticketnutzenden.

Stadtrat **Maier** wundert sich, weshalb erst jetzt die Auswertung für 2023/2024 vorgestellt werde. Die Mehrzulassung an Kfz Sorge ihn im Hinblick auf das Thema Nachverdichtung. Überrascht zeigt er sich über die hohe Kfz-Dichte an der Marbacher Straße. Er freut sich über die Zunahme des Fußgängeranteils.

Die gefahrenen Kilometer mit dem Auto seien rückläufig, lobt Stadtrat **Ziemann**. Die gefahrenen Kilometer mit dem Fahrrad haben sich seit 2017 verdoppelt. Der ÖPNV sei nicht stark genug und das Deutschlandticket hätte sich mehr auswirken müssen.

Stadtrat **Eisele** freut sich über die Abnahme des Durchgangsverkehrs in der Innenstadt. Er fragt ebenso nach der Weiterverarbeitung der Daten. Alle Verkehrsarten werden intensiv genutzt und machen ein Gesamtsystem nötig. Für den Fußverkehr könne unter anderem durch sichere Übergänge mit langen Grünphasen und eine gute Beleuchtung viel erreicht werden.

Stadträtin **Fritz** geht auf die hohe Verkehrsbelastung in der Marbacher Straße ein und sie fragt, ob sich dies auf das Neckartal auswirke.

Stadträtin **Liepins** wundert sich ebenso über den hohen Anteil des Durchgangsverkehrs an der Marbacher Straße im Vergleich zum ganzen Stadtgebiet.

Man befinde sich seit Jahren am Rande der Kapazitätsgrenzen und dies wirke sich negativ auf das Empfinden der Bevölkerung aus, sagt BM **Manni**. Beispielhaft geht er auf die weit überschrittene Kapazität der Autobahn von maximal 120.000 Autos am Tag ein. Zudem berge die Infrastruktur altersbedingt baubedingte Störungen. Der hohe Anteil am Fußverkehr könne auf die Stadt der kurzen Wege und intakte Stadtteile zurückgeführt werden. Unter „Bevölkerung“ werden alle Menschen, aller Altersklassen, einbezogen. „

Während der Verkehrszählung durften keine Baustellen in Ludwigsburg sein, die sonst die Zahlen verfälscht hätten, berichtet die **stellvertretende Leiterin** des Fachbereiches Stadtplanung, Mobilität und Geoinformation. Es sei schwierig gewesen

eine baustellenfreie Woche zu finden. Die Hinweise aus dem Fußverkehrscheck seien teilweise umgesetzt worden, wenngleich viele Maßnahmen im Zuge des Kreisverkehrs eingearbeitet werden. In der Wilhelmstraße konnten 300 Busse im entsprechenden Zeitraum gezählt werden. Der Belegungsgrad und die Anzahl der mitfahrenden Personen im Bus sowie im Auto wurde nicht erhoben. Die Stadtticketnutzung werde über den VVS ermittelt. Die Erkenntnisse aus der Erhebung dienen als Grundlage für weitere Maßnahmen und für Verkehrsmodelle. Die Ergebnisse für Ludwigsburg habe man erst vor rund 4 Wochen erhalten, dies begründe die zeitliche Verzögerung.

11 Prozent der Wege werden im Durchschnitt mit dem Fahrrad zurückgelegt, fügt ein **Mitarbeiter** des Fachbereiches Stadtplanung, Mobilität und Geoinformation hinzu. Die Verfügbarkeit eines Fahrrades liege bei 72 Prozent. Deutschlandweit werden pro Person geringere Wege zurückgelegt. Auf den Verkehrsfluss ins Neckartal habe die Autobahn keinen Einfluss, antwortet er auf die Frage zum hohen Durchgangsverkehr an der Marbacher Straße.

Die Daten werden dem Gremium zur Verfügung gestellt und nachgereicht, merkt BM **Manni** an und schließt diesen Tagesordnungspunkt.

TOP 2 Saisonbeginn Blüba und Sachstand
Optimierungen im Parkleitsystem
- mündlicher Bericht

Beratungsverlauf:

Es erfolgt ein Bericht durch die **Direktorin** des Blühenden Barocks anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt. Sie dankt ausdrücklich für die gute Zusammenarbeit und den Austausch mit der Stadtverwaltung. Sie geht auf den Jahresüberblick ein. Für das Musikfeuerwerk konnte man einen regionalen Pyrotechniker engagieren. Für den Lichterzauber, mit kleinem Feuerwerk ergänzt durch eine poetische Lichtinstallationsvorführung, stehe ebenso ein neuer Partner zur Verfügung. Das Motto der Kürbisausstellung lautet „Let's Play“. Für die Leuchtenden Traumpfade arbeite man aktuell an einer neuen Konzeption. Gemeinsam mit den MHP-Riesen werde man sich am Marktplatzfest engagieren.

Die **Leiterin** des Fachbereiches Tiefbau und Grünflächen informiert anhand einer weiteren Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt, zur Umstrukturierung des Parkleitsystems und zum Baumaßnahmenplan.

Man stehe in permanenter Abstimmung und ständiger Aktualisierung hinsichtlich der Veranstaltungen und Events, so BM **Manni**. Er eröffnet die Aussprache.

Das nahegelegene Walcker-Parkhaus solle inkludiert werden, regt Stadträtin **Wiedmann** an und weniger auf die kostenlosen Parkplätze hingewiesen werden. Der Verkehr solle in die Parkhäuser geleitet werden. Ankündigungen über Social media

und Instagram erfolgen zeitnah, lobt sie. Die Kombination mit dem VVS werde gut angenommen und solle weiter gefördert werden. Die Anbindung für die Fahrradfahrenden habe sich in den vergangenen Jahren verbessert. Für die Hinweisschilder vom Bahnhof zum BlüBa werde ein größeres Format angeregt. Die Baustellen sollen kreativ als Werbeträger einbezogen werden. Das Notfallmanagement, als Präventivmaßnahme, hinsichtlich der Besucherströme sei gut umgesetzt worden, die Lautsprecheranlage begrüßt sie ebenso. Die Schriftfarbe beim Parkleitsystem solle einheitlich auf die Farbe gelb umgestellt werden.

Stadtrat **Passaro** lobt die Überarbeitung der Parksituation und die Umsetzung der Nummerierung wie auch die Echtzeitangaben auf Instagram. Bei der Bewerbung des Märzklopfens sei leider noch nicht auf die aktuellen Pläne hingewiesen worden. Er wünscht eine Einbindung der Fachschaften hinsichtlich der Simulationsuntersuchungen für das Schloss, den Schlosshof und das BlüBa. Die Wortwahl Amokabwehr und sichere Mauern sollen defensiver formuliert werden, rät er. Er dankt für die Umsetzung des gemeinsam erarbeiteten Parkleitsystems. Sorgen bereiten ihm die aktuellen und geplanten Baumaßnahmen hinsichtlich der Erreichbarkeit der Blaulichtfraktionen. Bisher sei der Verlauf gut und die Staus rund um die Sternkreuzung, nach Anfangsschwierigkeiten, einigermaßen verträglich. Die Maßnahmen und Baustellen der Umlandkommunen sollen im Baumaßnahmenplan zur besseren Übersicht ergänzt werden.

Stadtrat **Peifer** lobt ebenso die Überarbeitung. Er fragt nach der maximalen Besucherzahl pro Tag und wie viele Menschen mit dem ÖPNV oder Fahrrad anreisen. Er begrüßt den Einsatz von Ordnern an der Mömpelgardstraße. Er geht auf die Situation der Radfahrenden in Konkurrenz zu den Besucherströmen an der Schorndorfer Straße ein und befürchtet Probleme durch wartende Besucher an der Kasse. Radfahrende sollen an dieser Stelle ihr Rad schieben, so seine Forderung.

Die Verkehrsprobleme müssen rechtzeitig erkannt und gelöst werden, sagt Stadtrat Zeltwanger, da sich diese vor allem am Wochenende ereignen. Ein Parkhaus auf der Bärenwiese fordere seine Fraktion bereits seit Jahren. Er regt an, die Internet-Eintrittskarte in Verbindung mit der kostenlosen VVS-Nutzung mehr zu bewerben.

Stadträtin **Liepins** dankt für die übersichtliche Aufarbeitung der Parksituation. Die Praxiserfahrung solle abgewartet werden. An besucherstarken Tagen müsse weiterhin mit Problemen gerechnet werden. Die kostenfreien Parkplätze sollen weiterhin beworben werden, um den Besuchenden aus dem Umland für die Weiterfahrt in die Innenstadt den Umstieg auf den ÖPNV anzubieten. Sie geht auf die aktuell geschobene Baumaßnahme an der Marbacher Straße/ Gämsenberg ein und weist bereits heute darauf hin, dass im Falle einer Umsetzung vorab das Gremium unterrichtet werden solle.

Stadtrat **Ziemann** lobt das Programm. Er geht auf das Parkleitsystem ein und begrüßt die Einarbeitung der Nummerierung. Bei auftretenden Problemen solle nachjustiert werden.

Das BlüBa ist ein Besuchermagnet, sagt Stadtrat **Eisele**. Leider müsse man in der heutigen Zeit die Themen Notfallmanagement und Entfluchtung einplanen. Er geht auf das Parkleitsystem ein und hofft künftig auf geringere Stausituationen. Grundsätzlich begrüßt er die Überwachung durch die SWLB.

BM **Mannl** informiert über den Antrag der FW-Fraktion. Der überarbeitete Plan sei mittlerweile eingestellt und werde auf der Homepage gepflegt.

Stadtrat **Zeltwanger** dankt für die Einarbeitung und merkt an, dass der Antrag der FW-Fraktion Nr. 059/26 mit der heutigen Beratung erledigt sei.

Beim Musikfeuerwerk seien maximal 12.000 Personen am Tag, bei der Kürbisausstellung maximal 18.000 Personen zugelassen, so die **Direktorin** des Blühenden Barocks. Weiter geht sie auf die Situation zwischen Besuchenden und Radfahrenden vor der Hauptkasse ein. Hierfür werden auf dem Boden Markierungen angebracht. Die Anzahl der Online- Tickets, in denen das VVS-Ticket enthalten ist, werde nachgereicht. Ob der VVS tatsächlich genutzt wurde, sei schwer ermittelbar. Die Plakatierung der Route Bahnhof zum BlüBa dürfe nicht größer gestaltet werden. Die Baustellensituation werde durch Banner aufgehübscht.

Die Auslastung der Parkhäuser sei ansteigend, merkt BM **Mannl** an. Das Thema Radfahrende im Konflikt mit Besuchenden vor dem Kassenbereich werde mitgenommen.

Die **Leiterin** des Fachbereiches Tiefbau und Grünflächen merkt an, dass die Schriftfarbe bereits auf gelb umgestellt sei. Der Baustellenkalender werde durch die Maßnahmen im Umland ergänzt.

BM **Mannl** dankt den Beteiligten und für die Rückmeldungen aus dem Gremium.

TOP 3

Bericht Winterdienst Saison 2025/26
- mündlicher Bericht

Beratungsverlauf:

Es erfolgt ein Bericht durch den **Leiter** des Fachbereiches Technische Dienste Ludwigsburg anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt.

BM **Mannl** eröffnet die Aussprache.

Stadträtin **Wiedmann** dankt allen Beteiligten für die wertvolle Arbeit. Durch den Klimawandel komme es zu Wetterschwankungen. Sie fragt, ab wann der veraltete Fuhrpark nicht mehr verkehrstauglich und wann mit Neukäufen zu rechnen sei. Zudem will sie wissen, inwieweit man die Digitalisierung bereits umgesetzt habe. Die rückläufigen Bürgeranfragen führt sie auf die gute Arbeit und entsprechende Zufriedenheit der Bürgerschaft zurück. Sie befürwortet die Modernisierung und hofft auf einen reduzierten Verbrauch.

Stadträtin **Fritz** dankt im Namen ihrer Fraktion dem Fachbereich. Ein verlässlicher Winterdienst bedeute das Rückgrat für die öffentliche Sicherheit. Die digitale

Erfassung sei ein Gewinn und helfe präziser nachzusteuern. Ökologie und Infrastruktur sei wichtig und ein deutlicher Fortschritt sehe sie im Rückgang der Salzmengen. Private Haushalte sollen stärker in die Pflicht genommen und die Bevölkerung vermehrt aufgeklärt werden. Split sei nachhaltiger, Salz solle nur im Notfall eingesetzt werden. Weiter geht sie auf die Haushaltsplanung ein und merkt an, dass die finanzielle Ausstattung der TDL bleiben solle, wie bisher, um auf extreme Wetterereignisse flexibel reagieren zu können. Einsparungen dürfen nicht zu Lasten der Sicherheit gehen. Einen wirtschaftlichen Winterdienst ermögliche der Glatteiserkennungsdienst. Sie dankt ausdrücklich allen Einsatzkräften, die zu schwierigsten Zeiten ausrücken müssen. Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz müssen im Einklang stehen. Sie regt an, die Sole des Heilbades zu verwenden und fragt, ob bei den Versicherungen eine Aufwandsentschädigung hinsichtlich der Dokumentationskosten geltend gemacht werden könne.

Stadtrat **Zeltwanger** dankt allen Beteiligten. Er begrüßt die Umstellung von Salz auf Sole, die wirtschaftlicher und ökologischer sei. Weiter geht er auf den veralteten Fuhrpark ein und wünscht Informationen zur Substanz der Autos. Ihn interessieren die tatsächlichen Kosten für den Bau des Salzlagers. Bereits vor zwei Jahren habe seine Fraktion ein interkommunales Salzlager mit Kornwestheim angeregt und er fragt nach dem Stand.

Stadtrat **Maier** dankt für die wichtige und zentrale Arbeit. Er freut sich, dass die neue Salzlagerlogistik gut funktioniere und sich der Bau gelohnt habe. Er fragt nach der Abschreibungsdauer der Streufahrzeuge und regt eine Verschlinkung der Räum- und Streusatzung an.

Stadtrat **Ziemann** dankt ebenso dem ganzen Team. Er geht davon aus, dass die Salzmenge für einen extremen Winter ausreiche und fragt, welche Rücklagen vorhanden seien und ob notfalls auf Sole zurückgegriffen werden könne.

Stadtrat **Eisele** dankt und spricht seine Anerkennung für die Arbeit an das Team aus. Die zielgerichtete Ausbringung der Sole sei nachhaltiger als Salz. Er fragt, ob eine Digitalisierung der umfangreichen Arbeitspläne möglich sei. Ihn interessiert, auf welche Wetter-App zugegriffen werde.

BM **Mannl** dankt für die positiven Rückmeldungen. Die Anpassung der Satzung habe man aufgrund gerichtlicher Klärung von Rechtsfragen zeitlich geschoben. Hinsichtlich einer interkommunalen Zusammenarbeit mit Kornwestheim stehe man im Austausch. Die großen Arbeitspläne dienen zur Orientierung für die Mitarbeitenden. Derzeit sei man dabei, alle Mitarbeitenden mit mobilen Endgeräten auszustatten.

Eine **Mitarbeiterin** des Fachbereiches Technische Dienste Ludwigsburg geht auf die Digitalisierung ein und merkt an, dass man sich in der Umsetzung befinde. Derzeit seien noch nicht alle Fahrzeuge mit GPS ausgestattet.

Man nutze den professionellen Zugang zur DPD-App, so der **Leiter** des Fachbereiches Technische Dienste Ludwigsburg, wengleich insgesamt die Wetterlagen schwieriger einzuschätzen seien als in früheren Jahren. Er geht auf die Fragen zum Fuhrparkmanagement ein. Man entscheide nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten und Prüfung durch die Werkstatt, wengleich man kontinuierlich Neubeschaffungen tätigen müsse, um eine Bugwelle zu vermeiden. Die Abschreibungsdauer der Fahrzeuge liege bei rund 12 Jahren, wengleich derzeit auch

deutlich ältere Fahrzeuge eingesetzt werden. Erfreulich sei, dass es durchaus zunehmende positive Rückmeldungen aus der Bürgerschaft gebe. Der Kostenrahmen für das Bauprojekt konnte eingehalten werden, so die Antwort auf die Frage von Stadtrat Zeltwanger. Man habe in ein gewisses Polster an Salz- und Solemenge investiert. Die Anregung von Stadträtin Fritz hinsichtlich der Soleverwendung aus dem Heilbad werde mitgenommen. Bei den Versicherungen können keine Kosten für die Dokumentation der Daten in Rechnung gestellt werden.

BM **Mannl** schließt den öffentlichen Teil der Sitzung.